

Modul 1

Seite 1

1a Van Tung Ngo Aussprache, Aussehen, Werte, Einstellungen, Mischung aus dem, was er von seinem Elternhaus mitbekommen und dem, was er noch dazugelernt hat **Andrijana Mikuljanac** Familie, Beruf, Persönlichkeit **Hatem Labidi** Persönlichkeit, Freundschaften, familiäre Verbindung, Sprache

1b Van Tung Ngo wird in Deutschland als „typischer Asiate“ wahrgenommen, in Vietnam als eher „europäisch“; findet, dass beides stimmt **Andrijana Mikuljanac** wird manchmal als „Nerd“ wahrgenommen, im Beruf eher ruhig; findet, dass das nur ein Teil von ihr ist; schätzt sich als eine empathische Person ein, die gut kommunizieren kann; mit Familie: laut und viel Energie **Hatem Labidi** beschreibt sich selbst als hoffnungsvoll, ehrgeizig und konsequent, kommunikativ, aber nicht sehr extrovertiert

2 individuelle Lösung

Lektion 1

Seite 2

1a individuelle Lösung

1b individuelle Lösung

1c individuelle Lösung

Seite 3

2a Dennis ist 34, Michel 62. Sie sind Kollegen, die zusammen einen Podcast mit dem Namen „Generationengespräche“ haben. Sie sprechen über verschiedene Themen aus der Perspektive ihrer unterschiedlichen Generationen. In Folge 83 ihres Podcasts geht es um Freundschaften, Familie und Kinder und die Frage, welche Rolle Freundschaften im Leben spielen können.

2b 1D 2M 3M 4D 5M

2c individuelle Lösung

3a 1r 2f; Er glaubt, dass es gesellschaftlich erwartet wird, dass man von seiner Familie Hilfe erwarten kann. **3r 4f;** Er rechnet damit, dass familiäre Strukturen wegen neuer

Familienkonstellationen weniger stabil werden. **5r 6f;** Michel findet, dass Patenschaften ein gutes Beispiel dafür sind, dass die Grenzen zwischen Freundschaft und Familie verschwimmen.

3b individuelle Lösung

Seite 4

4a 1 Wenn man das **nicht** akzeptiert, wird man enttäuscht. **2 Wenn** meine Kinder Geld bräuchten, wäre das eine völlig andere Situation. **3** Man kann in jeder Lebensphase gute Freunde haben, **wenn** man Interessen teilt. **4 Wenn** man seine Erwartungen an eine Freundschaft **nicht** reduziert, gibt es nur Ärger und Streit. **5** Als Pate oder Patin übernimmt man die Verantwortung für ein Kind, **wenn** den Eltern etwas passiert. **6 Bei** einer Patenschaft verschwimmen die Grenzen zwischen Freundschaft und Familie.

4b Nebensatz-Konnektoren angenommen, dass; vorausgesetzt, dass; für den Fall, dass **Hauptsatz-Konnektoren** sonst; andernfalls **Ausdruck + Genitiv** im Falle

5 individuelle Lösung

6 1 doch mal **2** ja **3** halt **4** denn **5** eben **6** schon

Seite 5

7 Schritt 1 Lösungsvorschlag:

1 Verantwortung in Freundschaften übernehmen; „Freundschaftsverträge“

2 Unterschied Freundschaft – Bekanntschaft

3 Freundschaften zwischen Männern und Frauen

Schritt 2 individuelle Lösung

Schritt 3 individuelle Lösung

Lektion 2

Seite 6

1a Lösungsvorschlag: positiv die Bescheidenheit - bescheiden, die Disziplin - diszipliniert, der Ehrgeiz - ehrgeizig, die Ehrlichkeit - ehrlich, die Entschlossenheit - entschlossen, die Flexibilität - flexibel, die Geduld - geduldig, die Gelassenheit - gelassen, die Hilfsbereitschaft - hilfsbereit, der Humor - humorvoll, die Intelligenz - intelligent, die Kreativität - kreativ, die Kompetenz - kompetent, die Loyalität - loyal, der Mut - mutig, die Neugier - neugierig, die Schnelligkeit - schnell, das

Selbstbewusstsein - selbstbewusst, die Souveränität - souverän, die Toleranz - tolerant, die Zuverlässigkeit - zuverlässig **negativ** die Arroganz - arrogant, die Faulheit - faul, die Ignoranz - ignorant, die Inkompetenz - inkompetent, der Neid - neidisch, die Unsicherheit - unsicher

2a *individuelle Lösung*

2b *individuelle Lösung*

Seite 7

3a 3, 4

3b 1 [...] „Weißt du, manchmal wache ich morgens auf und ich komme mir vor wie ein Betrüger, ein Hochstapler,“ sagt er mit leiser Stimme. [...] „Ja, ich fahre zur Arbeit und denke: Heute ist der Tag, an dem alle merken, dass ich eigentlich komplett inkompetent bin. Dass ich mein Gehalt nicht wert bin.“ 2 [...] ist der netteste und aufmerksamste Mensch, den man sich vorstellen kann. [...] Und dann diese innere Ruhe und Selbstsicherheit, die er ausstrahlt! Egal, wie hektisch es wird: Er behält den Überblick und analysiert gelassen die Lage. Er ist extrem schlau und enorm schnell. Mit Leichtigkeit meistert er jede schwierige Situation. [...] „Wie fühlt sich das an, so souverän und lässig zu sein?“ [...] „Du, der ständig tolle Jobangebote bekommt? [...] Der von allen so geschätzt wird? [...] Der Talentierteste von allen?“

3c *individuelle Lösung*

3d *Lösungsvorschlag:* Thorsten kann selbst nicht sehen, was er leistet. Er hat ein mangelndes Selbstbewusstsein, wenn es um seine Arbeit geht. Er hat Angst davor, dass seine Kolleginnen und Kollegen seine „Unfähigkeit“ bemerken.

Seite 8

4 1 diese innere Ruhe 2 jede schwierige Situation 3 an manchem milden Abend 4 wegen aller möglichen Fragen 5 um welches unlösbare Problem 6 bei sämtlichen beruflichen wie privaten Angelegenheiten 7 solche absurden Zweifel 8 Trotz dieses ganzen Erfolgs?

5 *Lösungsvorschlag:* 1 welchen spannenden Themen 2 diese gelassene Art 3 dieses mutige Auftreten 4 zu allen neugierigen Fragen

5 Mancher unsichere Kollege 6 manche unsichere Kollegin 7 jedem kompetenten Rat 8 sämtliche kreativen Tricks

6a *Reihenfolge:* 3, 1, 5, 2, 4

6b 1 Fähigkeiten 2 Psychologinnen 3 betrügen 4 kompetent 5 Leistungen 6 Betrüger 7 Alter 8 geringes 9 Dauerstress 10 Motivation

Seite 9

6c *individuelle Lösung*

7a **Nomen** das Selbstvertrauen, das Selbstbewusstsein, die Selbstwahrnehmung, die Selbstsicherheit, das Selbstkonzept, das Selbstbild **Adjektive** selbstständig, selbstbewusst, selbstkritisch **Adverb** selbstverständlich; *Lösungsvorschlag:* die Selbstinszenierung, das Selbstmitleid, die Selbstoptimierung, die Selbstverwirklichung, die Selbstzweifel, selbstständig, selbstgebaut, selbstgemacht, selbstkritisch, ...

7b *individuelle Lösung*

8 *Lösungsvorschlag:* **Was?** Selbstkonzept: inkompetente Menschen überschätzen das eigene Wissen und Können; **Wann? Wer?** erstmals 1999 von David Dunning und Justin Kruger (Sozialpsychologen aus den USA) beschrieben; **Gefühle + Wahrnehmung der Betroffenen:** sind nicht in der Lage, sich objektiv zu beurteilen; können das Ausmaß ihrer Inkompetenz nicht richtig einschätzen; erkennen überlegene Fähigkeiten bei anderen nicht; **Betroffene:** können Menschen aller Geschlechter, Nationalitäten, Altersstufen und Berufe sein; wirken oft narzisstisch; **Auswirkungen:** positiv: das positive Selbstbild kann sogar teilweise zu besseren Ergebnissen führen; Betroffene gehen jede Herausforderung mutig an; negativ: scheiternde Aufgaben und Projekte, die Unternehmen viel Zeit und Geld kosten; Betroffene erkennen nicht die Notwendigkeit, sich Wissen anzueignen.

Lektion 3

Seite 10

1 1 Fodé 2 Sebastian 3 Anna 4 Marie 5 Indah
6 Loïc

2a **Lösungsvorschlag: Amtssprache** wird als offizielle Sprache eines Staates definiert. Beispiele für Amtssprachen wären Deutsch in Deutschland oder Italienisch in Italien. / Unter der **Erstsprache** versteht man die Sprache, die ein Mensch als Kind als erste Sprache lernt. Umgangssprachlich wird sie auch Muttersprache genannt. / Als **Familiensprache** bezeichnet man die Sprache, die Familienmitglieder miteinander sprechen. Manchmal ist das eine der beiden Elternsprachen, manchmal wird aber als Familiensprache eine dritte Sprache gewählt, die beide Eltern gut sprechen können. / **Gebärdensprache** wird als visuell-manuelle Sprache definiert, die insbesondere von nicht-hörenden oder schwerhörigen Menschen zur Kommunikation genutzt wird. / Unter der **Hochsprache / Standardsprache** versteht man die überregionale Form der geschriebenen und gesprochenen Sprache, die als Norm gilt. Die Standardsprache wird im Schulunterricht und in Sprachkursen gelernt. / Als **Kunstsprache** bezeichnet man eine Sprache, die von einer Person oder einer Gruppe aus verschiedenen Gründen und zu unterschiedlichen Zwecken neu entwickelt wurde und die im Gegensatz zu den natürlichen Sprachen steht. Ein Beispiel für Kunstsprache wäre Esperanto. / Von einer **Landessprache** spricht man, wenn eine Sprache von dem überwiegenden Teil der Bevölkerung eines Landes gesprochen wird. Ein Beispiel dafür wäre das Irische in Irland. Als Amtssprachen gilt dort jedoch neben dem Irischen noch das Englische. / **Regionalsprache** wird als eine Sprache definiert, die in einer bestimmten Region gesprochen wird. Beispiele für Regionalsprachen wären das Niederdeutsche, das Bairische oder das Berlinerische. / Als **Wissenschaftssprache** bezeichnet man eine Fachsprache, die der Kommunikation in wissenschaftlichen Diskursen dient.

2b *individuelle Lösung*

2c **Lösungsvorschlag: Anna** Arbeit, unterwegs: Hebräisch; zu Hause: Russisch; Kinder und Enkel: lieber Hebräisch; zwei Familiensprachen; ständiger Wechsel der Sprachen **Fodé** lebt seit 10 Jahren in der Schweiz; ist Musiker; schreibt Lieder auf Susu und Französisch; Gesang auf Französisch weniger emotional **Sebastian** lernt Gebärdensprache, weil eine Freundin taub ist; ist eher ruhig und benutzt wenig Gesten; wirkt in der Gebärdensprache viel extrovertierter **Loïc** studiert an einer bilingualen Uni; empfindet es als großes Privileg, auf Englisch und Französisch studieren zu können **Indah** spricht mit ihren Großeltern Ambonisch; in der Schule lernt man außerdem oft auch noch Niederländisch, Englisch oder Arabisch; Amtssprache von Indonesien: Bahasa Indonesia – einzige Sprache, die von fast allen Indonesiern verstanden wird, hat sich nicht natürlich entwickelt **Marie** hat erst in der Schule damit begonnen, Hochdeutsch zu sprechen; verbindet Hochdeutsch mit Ernsthaftigkeit und Leistung im Beruf; hat den Eindruck, ernster genommen zu werden, wenn sie Hochdeutsch spricht; findet: Dialekte = wichtiger Teil der Identität

3 *individuelle Lösung*

Seite 11

4a *individuelle Lösung*

Seite 12

4b a3 b2 c1

4c **Lösungsvorschlag: These 1:** Studien: Sprachen sind im Gehirn unterschiedlich stark mit Emotionen verknüpft; Studienteilnehmerin aus Hongkong: „Den Satz „Ich liebe dich!“ kann ich auf Kantonesisch kaum aussprechen. Das ist zu stark. Deshalb würde ich diesen Satz immer auf Englisch sagen.“ These: Die meisten Menschen haben zu ihrer Erstsprache eine engere emotionale Verbindung als zu später erlernten Sprachen. Man erwirbt die Erstsprache als Kind in einem familiären Kontext, der mit vielen Emotionen verbunden ist. Studie: Emotionale Distanz nimmt mit jeder weiteren Fremdsprache zu. Befragte: fühlen sich in den später erlernten Sprachen weniger authentisch und

emotional involviert. **These 2:** Die kulturellen Werte und Normen, die man mit einer Sprache verbindet, haben Auswirkungen auf die eigene Persönlichkeit in dieser Sprache. Studie mit spanisch- und englischsprachigen Menschen mexikanischer Herkunft in den USA: Im Englisch erwähnten ihre beruflichen Erfolge und betonten, wie pflichtbewusst oder gewissenhaft sie seien; auf Spanisch beschrieben sich als höflich und freundlich und betonten ihre familiären Wurzeln. Die Teilnehmenden haben sich unbewusst den kulturellen Erwartungen angepasst. Studienleiterin: Wenn man eine Sprache spricht, werden dabei auch die damit verbundenen Werte aktiviert. **These 3:** Menschen probieren gern verschiedene Versionen von sich selbst auch und eine Fremdsprache bietet eine gute Möglichkeit, dies zu tun; in der Fremdsprache kann man jemand anders sein und sich in neuen Rollen ausprobieren. Forschungsteam: Aus diesem Grund können wir in einer Fremdsprache extrovertierter und mutiger sein; wenn es sich in einer bestimmten Sprache und Kultur nicht gehört, bestimmte Gefühle zu zeigen, dann wird man sich vermutlich zurückhaltend vermeiden.

4d individuelle Lösung

4e individuelle Lösung

5a 1e 2d 3c 4b 5a

5b **Nebensatz-Konnektor** zumal **Hauptsatz-Konnektor** aus diesem Grund **Präpositionen** + **Genitiv** anlässlich; angesichts; mangels

Seite 13

- 6 1 Mangels ausreichender Angebote an bilingualen Kitas und Schulen können mehrsprachige Kinder nicht genug gefördert werden. 2 Anlässlich der ersten Europäischen Konferenz über Mehrsprachigkeit wurde die Europäische Charta für Mehrsprachigkeit beschlossen. 3 Das Gehirn verknüpft und aktiviert das Wissen aus verschiedenen Sprachen. Aus diesem Grund sind mehrsprachige Menschen kognitiv besonders flexibel. 4 Kindern fällt das Sprachenlernen leichter als Erwachsenen, zumal sich ihr Gehirn schneller auf neue Strukturen einstellen

kann. 5 Angesichts der Sprachenvielfalt in der EU werden wichtige Dokumente in allen Amtssprachen der Mitgliedsstaaten veröffentlicht. 6 Mangels eindeutiger Beweise kann man nicht davon ausgehen, dass mehrsprachige Menschen grundsätzlich schneller Fremdsprachen erlernen.

- 7 **Lösungsvorschlag: Brückentag** ist ein Arbeitstag, der zwischen zwei arbeitsfreien Tagen liegt und sich besonders gut als Urlaubstag anbietet. / Unter **Fingerspitzengefühl** versteht man eine besondere Einfühlungsgabe im Umgang mit Menschen und Dingen. / **Fernweh** kann man als Sehnsucht nach fernen Ländern beschreiben. Man spricht von Fernweh, wenn man das Gefühl hat, unbedingt reisen und neue Kulturen kennenlernen zu wollen. / **Fremdscham** definiert man als das Gefühl, sich für eine andere Person schämen zu müssen. Man empfindet Fremdscham, wenn man das Verhalten einer anderen Person als peinlich wahrnimmt. / **Kabelsalat** ist ein Durcheinander, ein Gewirr von Kabeln. / Unter **Kopfkino** versteht man Ereignisse oder Geschehnisse, die nur in der Fantasie ablaufen. / **Schnapsidee** ist eine seltsame, verrückte Idee. / Unter **Vorfreude** versteht man die Freude auf etwas Kommendes, z. B. auf ein Fest oder ein besonderes privates Ereignis.

Extra Beruf: Betriebsrat

Seite 14

- 1 individuelle Lösung
- 2 1 Lösungen finden, im Interesse der Arbeitnehmenden sowie der betrieblichen Erfordernissen 2 Einstellungen, Versetzungen, Abmahnungen, Kündigungen, Arbeitszeitregelungen 3 Gesundheitsschutz, Arbeitsschutz, Diskriminierung am Arbeitsplatz 4 per Mail: betriebsrat@sonnengarten.de; telefonisch; Sprechstunde, jeden Di 14–16 Uhr in Raum 2.05

Seite 15

3a 1f 2r 3f 4r 5f 6r

- 3b** 1 Er ist skeptisch, er hat schon mit der Abteilungsleitung gesprochen, es hat sich trotzdem nichts geändert. 2 Er findet die Idee gut, weil er meint, dass sich der Betriebsrat besser auskennt. Er will lieber anonym bleiben, weil er Angst hat, dass es sonst zu einer negativen Stimmung im Unternehmen kommen könnte. 3 Das möchte er eher nicht. Er fühlt sich dazu nicht in der Lage – zeitlich und emotional.

4 individuelle Lösung

Literatur: Herkunft

Seite 16

- 1** [...], wie es sich anfühlt, für etwas keine Sprache zu haben [...] Gesprächspartner ihre Ungeduld kaum verbergen konnten, weil ich so lange brauchte, um mich mitzuteilen [...] der höchstens mittelmäßigen Sprachkenntnisse meiner Eltern geschämt habe [...]
- 2a** individuelle Lösung
- 2b** individuelle Lösung
- 3a** jdm. sind die Hände gebunden = jd. kann nicht so handeln, wie sie / er möchte
- 3b** Lösungsvorschlag: „Die kleine Welt“ könnte für die Personalerin stehen, die den Vater aufgrund seiner sprachlichen Schwierigkeiten für den Job nicht in Betracht zieht.

Modul 2

Seite 17

- 1a** individuelle Lösung
- 1b** **Letícia Da Silva Rodríguez** „nach Hause kommen“; eng mit ihrem beruflichen Leben verknüpft; reisen; Abenteuer; neue Erfahrungen; Freiheit, die Welt kennenzulernen **Zlata Rudenko** Freiheit, sich fortbewegen zu können; Zugang zu Bildung, Freizeitaktivitäten und zu sozialen Kontakten **Amir Abdo** Bewegung; öffentliche Verkehrsmittel; Fahrrad
- 2** individuelle Lösung

Lektion 4

Seite 18

1a individuelle Lösung

1b individuelle Lösung

2a individuelle Lösung

Seite 19

- 2b** 1 zur Arbeit pendeln; Besorgungen machen; Freund*innen bzw. die Familie besuchen; zu Terminen gelangen (Arztbesuche, Friseur); shoppen gehen; Freizeitgestaltung (zum Sportverein fahren; in die Kneipe gehen)
2 Voraussetzung um am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen; es geht darum, allen Menschen – unabhängig von Alter, Geschlecht, ökonomischem Status, Herkunft, Lebenssituation, Wohnort und körperlichen Einschränkungen – eine angemessene, alltagstaugliche Mobilität zu ermöglichen

2c A 4,5,1 B 5,3,2 C 6,2,3

2d 1b 2b 3b 4b 5a 6b

- 3a** hohe Preise für den ÖPNV; oft eingeschränkte Barrierefreiheit; in Großstädten hoher Platzverbrauch durch Autos; fehlende Car-Sharing-Dienste auf dem Land; Zerstörung der Lebensräume vieler Pflanzen- und Tierarten durch Bau von Straßen / Autobahnen; schlechte Verkehrsanbindung im ländlichen Raum; überfüllte Bahnen im Berufsverkehr; Alternativen, wie Leihroller, aufgrund der kurzen Lebensdauer nicht nachhaltig

3b individuelle Lösung

Seite 20

4 1 zufolge 2 Laut 3 Gemäß 4 Nach 5 nach

- 5a** 1 Birte Arnolds findet: „Die Bedürfnisse der Menschen auf dem Land werden oft übersehen. 2 Aus der Gemeinde heißt es: „Ein kommunaler Shuttle-Bus wird nächstes Jahr eingerichtet.“ 3 Serkan Kaya sagt: „Mit solchen Maßnahmen sind schon gute Erfahrungen gemacht worden.“

5b Passiv Gegenwart 1, 2; Passiv Vergangenheit 3

- 6 Lösungsvorschlag:** **1** Neuen Umfrageergebnissen zufolge wünschen sich 60% der Leipziger mehr Fahrradwege. Die Bürgermeisterin sagt, bis Ende des Jahres werde das Netz der Fahrradwege ausgebaut. **2** Laut einem Vorschlag der Bürgerinitiative „Potsdam autofrei“ soll die Geschwindigkeit von 30km/h im ganzen Stadtgebiet gelten. Der Sprecher erklärt, die Geschwindigkeitsbegrenzungen seien leider bisher viel zu selten eingehalten worden. **3** Einer Prognose von Expert*innen nach können Elektroautos viel zur Erreichung der Klimaziele beitragen. Car-Sharing-Anbieter versprechen, in den nächsten Jahren würden 80% der Leihwagen mit Strom betrieben.

Seite 21

- 7a 1** Mobilität – das ist zweifellos so – spielt in vielen Lebensbereichen eine zentrale Rolle. **2** Als Rollstuhlfahrer kann er etliche Angebote des Öffentlichen Nahverkehrs gar nicht nutzen. **3** Birte Arnolds würde gern auf ihr Auto verzichten. Im Moment ist das nicht möglich. **4** Nur 8% der Flächen sind für Haltestellen, Fahrradabstellplätze oder Bänke da. **5** Die Menschen haben viele unterschiedliche Ansprüche an Mobilität.

7b individuelle Lösung

7c individuelle Lösung

8 individuelle Lösung

Lektion 5

Seite 22

1 individuelle Lösung

2a 1E 2A 3B 4F 5C 6D

Seite 23

- 2b Lösungsvorschlag:** die Arme verschränken / ausschütteln / dehnen / kreisen / lockern / sinken lassen / strecken / verschränken; den Ellbogen beugen / strecken; die Hände aufeinanderlegen / ausschütteln / kreisen / lockern; die Handflächen aufeinanderlegen; die Knie aufeinanderlegen / beugen; den Kopf dehnen / kreisen / neigen; den Nacken dehnen / den Oberkörper ausschütteln / beugen / dehnen / kreisen / lockern / neigen / sinken lassen / strecken; die Oberschenkel aufeinanderlegen /

ausschütteln / dehnen; die Schulter dehnen / lockern / sinken lassen; die Unterschenkel aufeinanderlegen / ausschütteln / dehnen

3a F, A, C, E

3b Reihenfolge: 6, 4, 1, 5, 3, 2

3c 1 Sauerstoff **2** Gehirns **3** Verbindungen **4** Glückshormonen **5** Informationen **6** Gedächtnis **7** Motivation **8** Entspannung

3d individuelle Lösung

Seite 24

4 individuelle Lösung

5 1 der Gehirnzellen **2** der Durchblutung **3** schnellere **4** von Glückshormonen **5** von Stress

6a 1 Der Sauerstoffgehalt erhöht sich / wird erhöht. **2** Neue Verbindungen im Gehirn bauen sich auf. / werden aufgebaut. **3** Die Leistungsfähigkeit verbessert sich. / wird verbessert. **4** die Konzentrationsfähigkeit wird gefördert.

Seite 25

6b 1 optimales Training des gesamten Körpers **2** keine Belastung der Gelenke **3** Verbesserung der Beweglichkeit **4** effektives Training von Gleichgewicht und Koordination **5** deutliche Steigerung der Muskelaktivität **6** Anregung des Stoffwechsels

7 individuelle Lösung

Lektion 6

Seite 26

1 individuelle Lösung

2a individuelle Lösung

2b Lösungsvorschlag: **1 Elias** Eltern haben studiert (Architektin und Kinderarzt) **Jana** Eltern beide Fabrikarbeiter*innen **2 Elias** Ausbildung entspricht mehr seiner Persönlichkeit: war schon immer sehr aktiv und konnte nicht stillsitzen **Jana** reizt die Vielfalt an Themen; mochte schon in der Schule viele Fächer; ist sich sicher, dass sich durch ein interdisziplinäres Studium viele Möglichkeiten ergeben werden **3 Elias** Eltern wollten, dass er wie sie selbst studiert **Jana**

sollte Abitur machen, damit sie es später einmal besser hat als ihre Eltern; Eltern wollten, dass sie etwas „Handfestes“ studiert (z. B. Lehrerin)

4 Elias hatte keine Probleme einen Ausbildungsplatz zu finden, weil er Abitur gemacht hat; Eltern konnten ihn finanziell unterstützen (z. B. Miete, Führerschein); dank seines Elternhauses haben sich für ihn viele Möglichkeiten eröffnet (z. B. „Work & Travel“ in Australien) **Jana** hat Eindruck, dass es Studierende aus einem akademischen Elternhaus leichter haben (z. B. bringen passenden Habitus schon mit, haben mehr Geld / Kontakt)

Seite 28

2c individuelle Lösung

3a 1c 2b 3e 4d 5a

3b Nebensatz-Konnektoren wenn ... auch, wobei **Hauptsatz-Konnektoren** allerdings, nichtsdestotrotz **Präposition + Genitiv** ungeachtet

4 **1** Eine Ausbildung kannst du in zwei oder drei Jahren abschließen. Ungeachtet des früheren Berufseinstiegs kannst du dich auch in vielen Ausbildungsberufen ein Leben lang weiterentwickeln. **2** Eine Ausbildung ist praktischer angelegt als ein Studium, wobei es auch theoretische Lernphasen gibt. **3** In der Ausbildung bist du stärker in einen vorgegebenen Tagesrhythmus eingebunden. Nichtsdestotrotz musst du dich gut selbst organisieren können. / Du musst dich nichtsdestotrotz gut selbst organisieren können. **4** Bei einer Ausbildung hast du einen ziemlich festen Ausbildungsplan. Allerdings kannst du auch Wahlmodule auswählen. / Du kannst allerdings auch Wahlmodule wählen. **5** Im Gegensatz zu einem Studium wird die Ausbildung bezahlt, wenn die Vergütung auch oft nicht sehr hoch ist.

5a **1** Anfangs gefiel meinen Eltern meine Entscheidung nicht. **2** Ich war schon immer sehr aktiv und das Stillsitzen in der Schule machte mir Schwierigkeiten. **3** In der Berufsschule wurde mir besonders deutlich, dass viele meiner Mitschüler jünger waren

als ich. **4** Ich habe oft Angst, Prüfungen nicht zu bestehen.

Seite 29

5b Lösungsvorschlag: **abfallen** bedeutet, dass etwas herunterfällt. Im Herbst fallen die Blätter von den Bäumen ab. **anfallen** bedeutet, dass man plötzlich (von hinten) angegriffen wird. Der Hund hat den Fußgänger angefallen. **entfallen** bedeutet, dass man etwas (plötzlich) vergessen hat. Ihr Name ist mir leider entfallen. **überfallen** bedeutet, dass jemand oder etwas ohne Vorwarnung gewaltsam angegriffen wird. Der Räuber hat die Bank überfallen. **umfallen** bedeutet, dass jemand oder etwas aus einer stehenden Position fällt und im Liegen aufkommt. Der Sturm war so stark, dass der Baum umgefallen ist. **verfallen** bedeutet, dass etwas allmählich kaputtgeht. Wenn sich niemand um das Haus kümmert, wird es irgendwann verfallen. **zerfallen** bedeutet, dass sich etwas allmählich in seine Bestandteile auflöst. Das alte Gebäude zerfällt allmählich zu Staub. **zufallen** bedeutet, dass sich etwas von selbst schließt. Die Tür fiel mit einem lauten Knall zu. **zurückfallen** bedeutet, dass etwas wieder an den Ausgangspunkt fällt. Der alte Mann ließ sich in den Sessel zurückfallen.

6 Schritt 1 Lösungsvorschlag: Grafik A: Die Grafik liefert Informationen zu Ausbildungs- und Studienanfänger*innen im Zeitraum zwischen 1992 und 2020. Die Quelle ist das Statistische Bundesamt. Die Daten wurden 2021 erhoben. Die Grafik zeigt die Entwicklung der Zahlen von neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen und von Studienanfänger*innen im 1. Semester in dem ausgewählten Zeitraum. Zu Beginn dieses Zeitraums lässt sich beobachten, dass die Anzahl der Auszubildenden höher als die der Studierenden lag. Im Laufe der Jahre sank allerdings die Anzahl der Auszubildenden. Im Gegensatz dazu stieg die Anzahl der Studierenden an. Diese Entwicklung wird 2015 besonders deutlich, denn hier fallen die Zahlen zusammen. Im Allgemeinen lässt sich also einerseits ein Trend zum Studium und andererseits der Verlust der Beliebtheit von der Ausbildung beobachten. / Grafik B: Das Tortendiagramm

stellt die prozentuale Verteilung der Fächergruppen unter allen Studierenden in den Jahren 2020–2021 dar. Die Daten stammen von dem Statistischen Bundesamt und wurden 2021 erhoben. Laut dieser Grafik stehen an erster Stelle die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 38 Prozent. Auf dem zweiten Platz stehen die Ingenieurwissenschaften mit 27 Prozent. Danach folgen die Geisteswissenschaften sowie Mathematik und Naturwissenschaften mit jeweils 11 Prozent. Weniger beliebt sind dagegen Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften mit 6 Prozent sowie sonstige Fächer mit 7 Prozent. Zusammenfassend lässt sich also feststellen, dass sich die Mehrheit der Studierenden in 2020–2021 für ein Studium von Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften entschied.

Schritt 2 *individuelle Lösung*

Extra Beruf: Unfallmeldung

Seite 30

- 1 Durchgangsarzt aufsuchen; Unfall telefonisch der / dem Vorgesetzten oder der Personalabteilung melden; nach drei Tagen: Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung an Arbeitgeber schicken; auch innerhalb von drei Tagen: Unfallbericht an Personalabteilung schicken
- 2 1 23. Mai, ca. 9:45 Uhr im Lager von **Zisch & Frisch 2** verletzt: Chelsea Evans; nicht verletzt: Dinesh Kumar **3** Kiste rutschte Dinesh Kumar aus der Hand und traf Chelseas Unterarm **4** Bruch des Unterarms **5** bis einschließlich 4. Juli

3 *individuelle Lösung*

Literatur: Die spürst du nicht

Seite 32

- 1 Zwei Familien machen zusammen in der Toskana Urlaub: Engelbert und **Melanie** Binder und ihr Sohn **Benjamin** sowie **Oskar**, seine Frau **Elisa** Strobl-Marinek mit den Töchtern **Sophie Luise** und Lotte. Die ältere Tochter durfte ihre Schulfreundin Aayana mitbringen. Am Pool kommt es zu einem Unglück.

- 2 **Bedeutung der Redewendung** von anderen Verzicht, Bescheidenheit, ... verlangen, aber sich selbst nicht daran halten

Modul 3

Seite 33

1a *individuelle Lösung*

1b Lösungsvorschlag: **Chu-Yueh Zhang** in der Schule schon früh Strategien beibringen; Umweltthemen mehr in die Lehrpläne der Schulen integrieren; Verständnis für ökologische Zusammenhänge fördern; qualitativ hochwertige Bildung für alle zugänglich machen **Darja Vasileva** Second Hand; alte Sachen wiederverwenden; beim Einkaufen auch auf Umweltkosten achten; darauf achten, wie viel Müll produziert wird **Matt Sullivan** nachhaltige Kleidung; Minimalismus

2 *individuelle Lösung*

Lektion 7

Seite 34

- 1 **1 An wen?** Schülerinnen und Schüler kurz vor bzw. nach dem Schulabschluss, die sich für das Thema *Nachhaltigkeit* interessieren und in diesem Bereich arbeiten wollen **Was?** Hochschulen stellen Studienangebote vor; Firmen / Betriebe suchen Auszubildende, Praktikantinnen / Praktikanten oder Berufsanfängerinnen / Berufsanfänger; Vorträge / Interviews **2 individuelle Lösung**

2a **ökologische Nachhaltigkeit** 2 **ökonomische Nachhaltigkeit** 3 **soziale Nachhaltigkeit** 1

2b 1d 2a 3f 4b 5c 6e

Seite 35

3a Lösungsvorschlag: Jobs aus den Bereichen Energie- und Verkehrswende, Umwelttechnologie, Umweltforschung, Umweltplanung ... Jobs in Unternehmen, die im weitesten Sinne im Umweltbereich tätig sind.

3b *individuelle Lösung*

4a a, b, c, d, f

- 4b 1** Rohstoffe **2** Landwirtschaft **3** Grundwasser
4 Energie- und Wasserverbrauchs
5 Verpackungen **6** Reduzierung
7 Lebensmittel **8** Putzmittel

Seite 36

4c 1r 2r 3f Nakema hat bisher nur wenige schwierige Situationen erlebt. **4r 5f** Nakema hat eine Weiterbildung zur Nachhaltigkeitsmanagerin gemacht. **6f** Nakema plant als nächstes Projekt ein Konzept für Homeoffice unter Nachhaltigkeitsbedingungen.

4d individuelle Lösung

5a 1 beteiligt an **2** zuständig für **3** angewiesen auf **4** aufgeschlossen gegenüber **5** gespannt auf

5b individuelle Lösung

6 1 einige konkrete **2** mehrerer moderner **3** vielen unterschiedlichen **4** etlichen internen **5** wenige schwierige **6** lauter verschiedenen; Artikelwörter, Adjektive

Seite 37

7 1 etliche aufwendige Bewerbungen; mehrere vielversprechende Einladungen **2** vieler inspirierender Interviews; einigen neuen Berufen **3** mehrere gemütliche Pausenräume; wenige ausgewiesene Ruhezeiten **4** lauter spannenden Leuten; vielen verschiedenen Branchen

8 individuelle Lösung

Lektion 8

Seite 38

1a individuelle Lösung

1b individuelle Lösung

Seite 39

2 erschienen im Brandstätter Verlag, Wien 2022; 144 Seiten; 20 Euro; Sachbuch; Zielgruppe: interessierte Laien; Inhalt: Stand der Forschung zur Frage, was wissenschaftlich schon möglich ist, das Leben deutlich zu verlängern bzw. das Altern aufzuhalten

3a individuelle Lösung

3b 1b 2b 3a 4c 5c

3c individuelle Lösung

3d 1 auch in Zukunft: Naturkatastrophen, Kriege, Verbrechen, Verkehrsunfälle **2** man hat keinen Anreiz mehr, etwas zu planen

3 endlos viel Zeit, um mehr auszuprobieren (Jobs, Reisen, Bücher, ...)

4 Bevölkerungswachstum führt zu Ressourcenknappheit

Seite 40

4 individuelle Lösung

5a 1 strittige Frage **2** greifbarer Nähe **3** weitreichende Folgen **4** sehnlicher Wunsch **5** verlockende Aussicht

5b individuelle Lösung

6a 1 Anders als ich erwartet habe, geht Schroeder gar nicht auf solche ethischen Fragen ein. **2** Die Wahrscheinlichkeit zu sterben, ist für die Hydra ihr ganzes Leben lang gleich groß, während das Sterberisiko beim Menschen mit dem Alter zunimmt. **3** Die Zellen der Hydra sind ihr ganzes Leben lang gleich aktiv. Dagegen werden unsere Zellen im Alter immer träger. / Unsere Zellen werden dagegen im Alter immer träger. **4** Ich habe erwartet, dass Unsterblichkeit im Fokus steht. Jedoch spielt dieses Thema keine zentrale Rolle. / Dieses Thema spielt jedoch keine zentrale Rolle.

6b Nebensatz-Konnektoren wohingegen **Hauptsatz-Konnektoren** demgegenüber; im Gegensatz dazu **Präposition + Dativ** entgegen

Seite 41

7 1 Geburt und Tod sind die natürlichen Grenzen des Lebens. Im Gegensatz dazu wäre Unsterblichkeit nur durch den Einsatz von Technologie möglich. **2** Viele sehnen sich nach einem ewigen Leben. Demgegenüber finde ich die Idee beängstigend. **3** Für viele ist Unsterblichkeit ein Traum, wohingegen ich Sorge hätte, mich zu langweilen. **4** Entgegen deiner Vorstellung wäre das Leben mit Sicherheit deutlich entspannter.

8 Schritt 1 Lösungsvorschlag: positive Folgen mehr Entscheidungsmöglichkeiten im Leben (z. B. wechselnde Wohnorte); Möglichkeit, die ganze Welt zu bereisen; ... **negative Folgen** zu viele Möglichkeiten verursachen Stress (z. B. großer Druck, laufend etwas zu verändern); Überbevölkerung; Ressourcenknappheit; könnte langweilig

werden → fehlende Motivation, Dinge anzu-
gehen, ...

Schritt 2 individuelle Lösung

Schritt 3 individuelle Lösung

Lektion 9

Seite 42

1a a2 b1 c- d4 e- f3

1b individuelle Lösung

Seite 43

**2a die Steinzeit F; B die Antike / das Altertum G
das Mittelalter E das Zeitalter der
Industrialisierung C; D die Postmoderne A**

Seite 44

2b Lösungsvorschlag: Lagerfeuer Steinzeit; vor
ca. 1 Mio. Jahren; Schutz vor wilden Tieren;
Licht- und Wärmequelle;
Überlebenschancen der Menschen steigen;
Informationsaustausch und Geschichten →
Förderung von Sprache **Fackeln** Steinzeit;
vor etwa 500.000 Jahren; Beleuchtung von
Innenräumen, Höhlen und unterirdischen
Gängen → neue Lebensräume und Erlernen
neuer Fähigkeiten und Techniken (z. B.
Höhlenmalereien) **Öllampe** Antike; ca. 200
Jahre v. Chr.; Vorteil: brannten länger als
Fackeln; Nachteil: unangenehme Gerüche
Kerze Mittelalter; ab dem 11. Jahrhundert;
sehr kostbar; Statussymbol → Zeichen für
Macht und Reichtum **Gaslampe** Ende 18. Jh.,
Industrialisierung; stärker und billiger als
Öllampen + Kerzen; Fabrikarbeit;
Schichtarbeit; Folge: Arbeiter- und
Gewerkschaftsbewegungen; Sicherheit steigt
→ Entwicklung Nachtleben **Glühlampe** 1881;
Industrialisierung; erfunden von Thomas
Alva; heller und ungefährlicher als
Gaslampe; zunächst nur in Städten
(Beleuchtung Pariser Eiffelturm,
Leuchtreklamen) → Stadt als Symbol für
Fortschritt und modernes Leben; ab den
1920er-Jahren dann auch in privaten
Haushalten **Energiesparlampe / LED-Lampe**
1980er-Jahre bzw. um die
Jahrtausendwende; energieeffizienter,
umweltschonender und günstiger für
Verbraucherinnen / Verbraucher

2c individuelle Lösung

3 Lösungsvorschlag: brennen Lampe; Fackel;
Licht; Auge; Haus; Wald; Sonne; Holz; ...
flackern Licht; Kerze; Glühlampe; Auge; ...
funkeln Licht; Sonne; Sterne; Edelstein; Glas;
Ring; Augen; ... **leuchten** Lampe; Augen;
Gesicht; Kerze; Sterne; Mond; ... **scheinen**
Licht; Lampe; Laterne; Sonne; Sterne; Mond;
... **strahlen** Licht; Glühlampe; Sonne;
Diamant; Augen; Gesicht; ...

Seite 45

4 1 durch den Ingenieur Thomas Alva Edison
2 (das) Vertrauen in **3** (der) Schutz vor
5 1 starke Reduzierung des Stromverbrauchs
durch LEDs **2** Nutzen für die Umwelt
3 Verbot der Glühlampe durch die EU
4 Vertrauen in die Technik **5** Eignung für alle
Räume **6** Verzicht auf giftige Stoffe bei der
Produktion

6 individuelle Lösung

Extra Beruf: Personalgespräch

Seite 46

1a individuelle Lösung

1b individuelle Lösung

Seite 47

2a 1 Überblick **2** Stärken **3** Mitbewerbern
4 Kundenzufriedenheit **5** Optimierung
6 Meinungsverschiedenheiten **7** Augenhöhe
8 Prioritäten

2b 1 Iris Balder könnte sich vorstellen, mehr im
Social-Media-Bereich zu arbeiten. **2** Paul
Kureishi erwidert, dass das Social-Media
Team derzeit keine Verstärkung braucht.
3 Iris Balder schlägt vor, dass sie erst einmal
kleinere Tätigkeiten im Team übernehmen
könnte. **4** Paul Kureishi entgegnet, dass die
aktuelle Marktlage die Schaffung einer
neuen Stelle nicht zulässt. Vielmehr kann er
sich vorstellen, dass Iris Balder die
Aufgaben einer Kollegin übernimmt, die
bald in Elternzeit geht. **5** Iris Balder findet,
dass das eine tolle Chance für sie wäre. **6**
Paul Kureishi weist darauf hin, dass das eine
große Umstellung und die Mitarbeit erst
einmal nur begrenzt wäre.

2c In 5 Jahren wäre Iris gern Senior Managerin
bei Intermedia. Sie hätte bis dahin also gern

die Verantwortung für den Social-Media-Auftritt (Aufgaben: selbstständig Konzepte erarbeiten, komplexere Inhalte entwickeln, neue Kolleginnen und Kollegen einarbeiten, ...). Generell hätte sie dann gern mehr Verantwortung.

3 individuelle Lösung

Literatur: Kummer aller Art

Seite 48

1 individuelle Lösung

2 individuelle Lösung

Modul 4

Seite 49

- 1 Akono Musa** Die Corona-Pandemie hat seinen Lebensstil verändert. Er macht jetzt mehr Sport, ist in einem Sportverein aktiv und ist jetzt sogar Leichtathletiktrainer.
Cristina Querol Eine Lehrerin aus ihrer Schulzeit hat mit ihrem Unterricht dafür gesorgt, dass sie Spaß am Reisen und Interesse für viele Länder entwickelt hat.
Ádrego Valea Popa Durch den Umzug nach Deutschland hat sich ihr ganzes Leben verändert. Sie mussten eine neue Sprache und ganz andere Regeln lernen.

2 individuelle Lösung

Lektion 10

Seite 50

- 1a** 1 Lösungsvorschlag: **a** beruflich **b** privat
c privat **d** privat **e** beruflich **f** beruflich
2 individuelle Lösung **3** individuelle Lösung

1b individuelle Lösung

Seite 51

2a individuelle Lösung

- 2b A Pro** 1. = Aussage b; 2. = Aussage c;
3. = Aussage f 4. = Aussage a; 5. = Aussage e;
6. = Aussage d **B Kontra** 1. = Aussage f;
2. = Aussage a; 3. = Aussage d; 4. = Aussage b;
5. = Aussage e; 6. = Aussage c

Seite 52

2c individuelle Lösung

2d individuelle Lösung

3 1c 2d 3f 4e 5g 6b 7a

Seite 53

- 4a** 1 Damit 2 Auf diese Weise 3 Mittels 4 womit
5 mithilfe 6 wodurch

4b Nebensatz-Konnektoren womit; wodurch
Hauptsatz-Konnektoren damit; auf diese Weise
Präpositionen + Genitiv mittels; mithilfe

- 5** 1 Man kann eine Entschuldigungsmail schreiben, wodurch man zeigt, dass man für seinen Fehler geradesteht. 2 Man kann einen selbst gebackenen Kuchen mitbringen. Auf diese Weise sorgt man für gute Stimmung. 3 Mithilfe eines Lobes kann man zeigen, dass man die Kolleginnen und Kollegen schätzt. 4 Man kann in schwierigen Situationen einen Witz machen, womit man die Stimmung auflockern kann. 5 Mittels bestimmter Emojis kann man in einer E-Mail zeigen, dass es einem leidtut. 6 Man kann Kaffee kochen. Damit tut man den anderen etwas Gutes.

6 individuelle Lösung

Lektion 11

Seite 54

1a individuelle Lösung

1b individuelle Lösung

Seite 55

1c individuelle Lösung

- 2a Doro** Mecklenburg-Vorpommern (Greifswald); früher DDR / Niedersachsen (Göttingen); früher BRD
Mathias Brandenburg (Oranienburg); früher DDR
Ha Sachsen (Görlitz); früher DDR / Berlin (Berlin-Friedrichshain); früher DDR
Samuel Baden-Württemberg (Freiburg); früher BRD / Weimar (Thüringen); früher DDR

Seite 56

2b 1M 2- 3D 4S 5H

- 2c Doro** 1. Ostdeutsche unterrepräsentiert (z. B. Verfassungsgericht, Minister*innen, Wirtschaft) / 2. - / 3. - / 4. Hoffnung, dass irgendwann keine Unterschiede mehr

zwischen Ost- und Westdeutschen gemacht werden **Mathias** 1. Wirtschaftssystem, Währung / 2. Vater wurde arbeitslos (Betrieb wurde geschlossen), Berufsabschluss nicht anerkannt; Mutter ebenfalls nach der Wende arbeitslos (Privatisierung des Betriebs) / 3. viele Ostdeutsche: zu Beginn Perspektivlosigkeit und Arbeitslosigkeit; alles wurde teurer (Inflation) / 4. hat durch Wiedervereinigung viele Möglichkeiten, die seine Eltern nicht hatten (reisen, studieren, demonstrieren) **Ha** 1. - / 2. Eltern kamen als Vertragsarbeiter aus Vietnam; haben in Chemiefabrik gearbeitet; nach der Wende: Arbeit verloren; machten sich selbstständig, um bleiben zu können; haben Blumenladen eröffnet / 3. - / 4. wird oft als Vietnamesin gesehen, obwohl sie in Deutschland geboren ist; wünscht sich, dass zukünftig nicht mehr so sehr in starren Kategorien gedacht wird **Samuel** 1. Lebenshaltungskosten im Osten niedriger; schwächere Wirtschaft; Einkommen niedriger; Arbeitslosigkeit höher; Klischees auf beiden Seiten vorhanden / 2. - / 3. damals mussten viele Industrien schließen -> ostdeutscher Wirtschaft geht es darum heute schlechter / 4. -

2d individuelle Lösung

3a 1 Leider ist es aber wirklich so, dass Menschen aus dem ehemaligen Osten bis heute in wichtigen gesellschaftlichen Positionen **viel zu wenig vertreten** sind. 2 Wenn ich solche Geschichten höre, dann kann ich gut verstehen, warum manche Ostdeutsche das Gefühl haben, dass Ostdeutschland im vereinigten Deutschland **sehr ungerecht behandelt** wurde. 3 Meine Eltern haben wie viele Ostdeutsche nach der Wende ihre Arbeit verloren. Doch zusätzlich hatten sie das Problem, dass ihr Aufenthalt in Deutschland **nicht sicher** war. 4 Da habe ich zum ersten Mal gemerkt, wie **üblich** Vorurteile und Klischees gegenüber Ostdeutschland immer noch sind.

3b individuelle Lösung

Seite 57

4a 1 Trotz seiner zwanzigjährigen Berufserfahrung **hätte** mein Vater nochmal eine Ausbildung **machen müssen**, um in

seinem Beruf weiterzuarbeiten. 2 Hätten meine Eltern ihren Blumenladen nicht eröffnet, **hätten** sie wahrscheinlich nicht in Deutschland **bleiben können**. 3 Wenn damals nicht so viele Industrien **hätten schließen müssen**, würde es der ostdeutschen Wirtschaft heute vielleicht bessergehen.

4b haben – machen – müssen

5 1 Wenn die Mieten nach dem Mauerfall in der Berliner Innenstadt nicht so stark gestiegen wären, hätte ich nicht in einen anderen Bezirk umziehen müssen. 2 Ohne die Wiedervereinigung hätte ich meine Cousine nicht wieder besuchen können. 3 Hätte es die Wende nicht gegeben, hätte ich mich nicht beruflich komplett neu orientieren müssen. 4 Sonst hätte ich nicht reisen dürfen, wohin ich wollte.

6 individuelle Lösung

Lektion 12

Seite 58

1a individuelle Lösung

1b individuelle Lösung

1c individuelle Lösung

Seite 59

2a 1c 2d 3a 4e 5b

Seite 60

2b 1r 2? 3r 4f 5r 6f

2c individuelle Lösung

3a 1 Wenn wir wollen, dass die Produkte und Technologien von allen Menschen genutzt werden können, müssen wir die Bedürfnisse und Perspektiven aller Menschen **im Blick haben**. 2 Die Gender Studies in die Ingenieurwissenschaften **einzubeziehen**, hilft uns dabei, gerechtere und inklusivere Produkte und Technologien zu entwickeln. 3 Im Bereich der Lehre geht es darum, **für** Gender- und Diversitätsaspekte zu **sensibilisieren**. 4 Im Bereich der Forschung beschäftigen wir uns damit, Lücken und Schwachstellen zu **identifizieren**. 5 Das tun wir zum Beispiel, indem wir über Umfragen

die Meinungen der Nutzer:innen bestimmter Produkte **einholen**.

3b *individuelle Lösung*

4a 1b 2a 3d 4e 5c

Seite 61

4b **Nebensatz-Konnektor** weshalb **Hauptsatz-Konnektoren** demzufolge; folglich; infolgedessen **Präposition + Genitiv** infolge

5 **1** Infolge der Verbesserung der Spracherkennungstechnologie werden Frauenstimmen inzwischen besser verstanden. **2** Die Nachfrage nach barrierefreien Smartphones steigt. Demzufolge setzen immer mehr Hersteller auf inklusive Technologien. **3** Kleidungsstücke für Frauen haben oft kleinere Taschen. Folglich passen viele Smartphones nicht hinein. **4** Algorithmen lernen aus vorhandenen Daten, weshalb sie bestehende Vorurteile reproduzieren und verstärken können. **5** Je diverser ein Entwicklungsteam ist, desto mehr Perspektiven fließen ein. Infolgedessen sind Produkte für mehr Menschen geeignet.

6 *individuelle Lösung*

Extra Beruf: Kündigung

Seite 62

1 **1** Personalabbau wegen der wirtschaftlichen Lage **2** Betriebsrat konsultiert, Kündigung nicht widersprochen **3** Resturlaub (2 Wochen) kann noch genommen werden oder wird ausbezahlt
4 Abfindung von fünf Monatsgehältern
5 Verpflichtung, sich drei Monate vor Beendigung des Arbeitsverhältnisses bei der Agentur für Arbeit arbeitssuchend zu melden

2a *Lösungsvorschlag:* **1** [...] gesetzliche Kündigungsfrist [...] zehn Jahren [...] vier Monate **2** [...] Betriebsrat [...] muss [...] konsultiert werden. **3** [...] soziale Kriterien [...] Sozialauswahl [...] Wie lange [...] im Betrieb [...] Wie alt [...] Behinderung [...] Unterhaltspflichten **4** [...] Widerspruch [...] einlegen [...] innerhalb von drei Wochen [...] Kündigungsschutzklage **5** [...] Anwalt [...] auf Arbeitsrecht spezialisiert

Seite 63

b **1** gesetzliche Kündigungsfrist: vom Arbeitgeber eingehalten **2** Betriebsrat wurde konsultiert **3 – 4** Hinweis auf Widerspruchsmöglichkeit **5** -

3 Er legt Widerspruch ein und verweist auf die Sozialauswahl.

4 *individuelle Lösung*

Literatur: Marzahn Mon Amour

Seite 64

1a Ich: Fußpflegerin; Frau Blumeier: Stammkundin

1b **Und setzense sich, wa?** Zeile 18 **Aba nur inne Beene, nich im Kopp!** Zeile 32 **von Hacke bis Nacke bedienen lassen** Zeile 21; **Wollt ick grade sagen.** Zeile 24 und 35 **Kommse rin!** Zeile 17

2 *Lösungsvorschlag:* [...] Frau Blumeier macht alles, was irgendwie geht, selber [...] Und dann hat Frau Blumeier diesen Satz im Repertoire, den sie oft anwendet, wie eine Zauberformel: „Wollt ick grade sagen.“ [...] Der Satz öffnet ihr Türen, ebnet ihr Wege. [...] stellte sie mit ihrer guten Laune meinen geheimen Vorsatz, nach dem jeder Kunde das Studio fröhlicher verlassen musste, als er es aufgesucht hatte, auf eine harte Probe. [...] und den Jungen auf ihrem Schoß eine Runde mitfahren lassen.